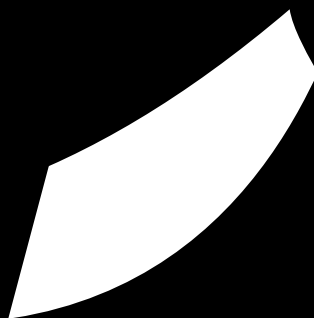
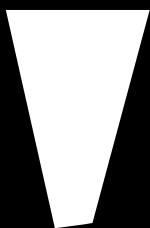


Friedrich von

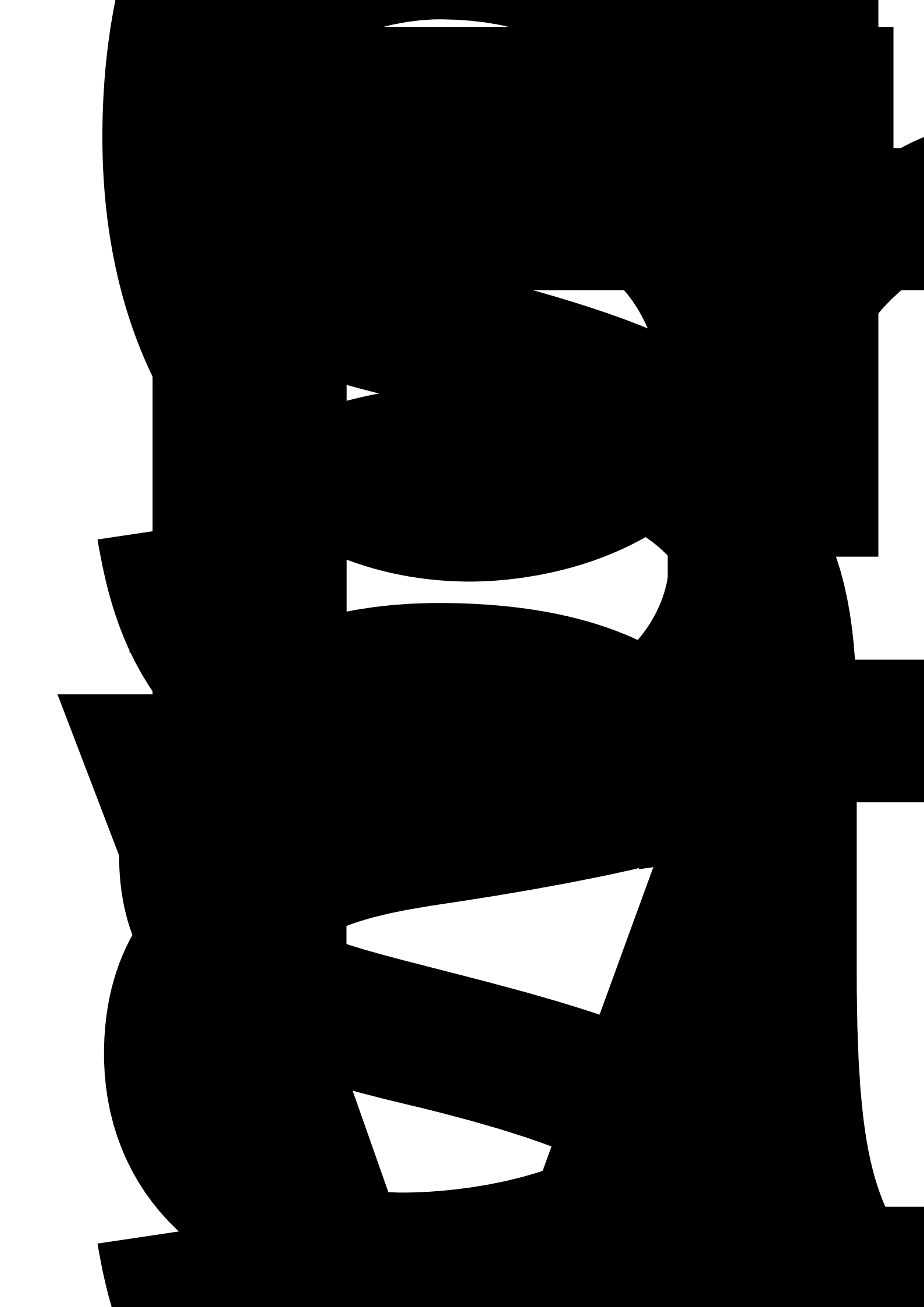
Verfassen Fabeln

Der Wo

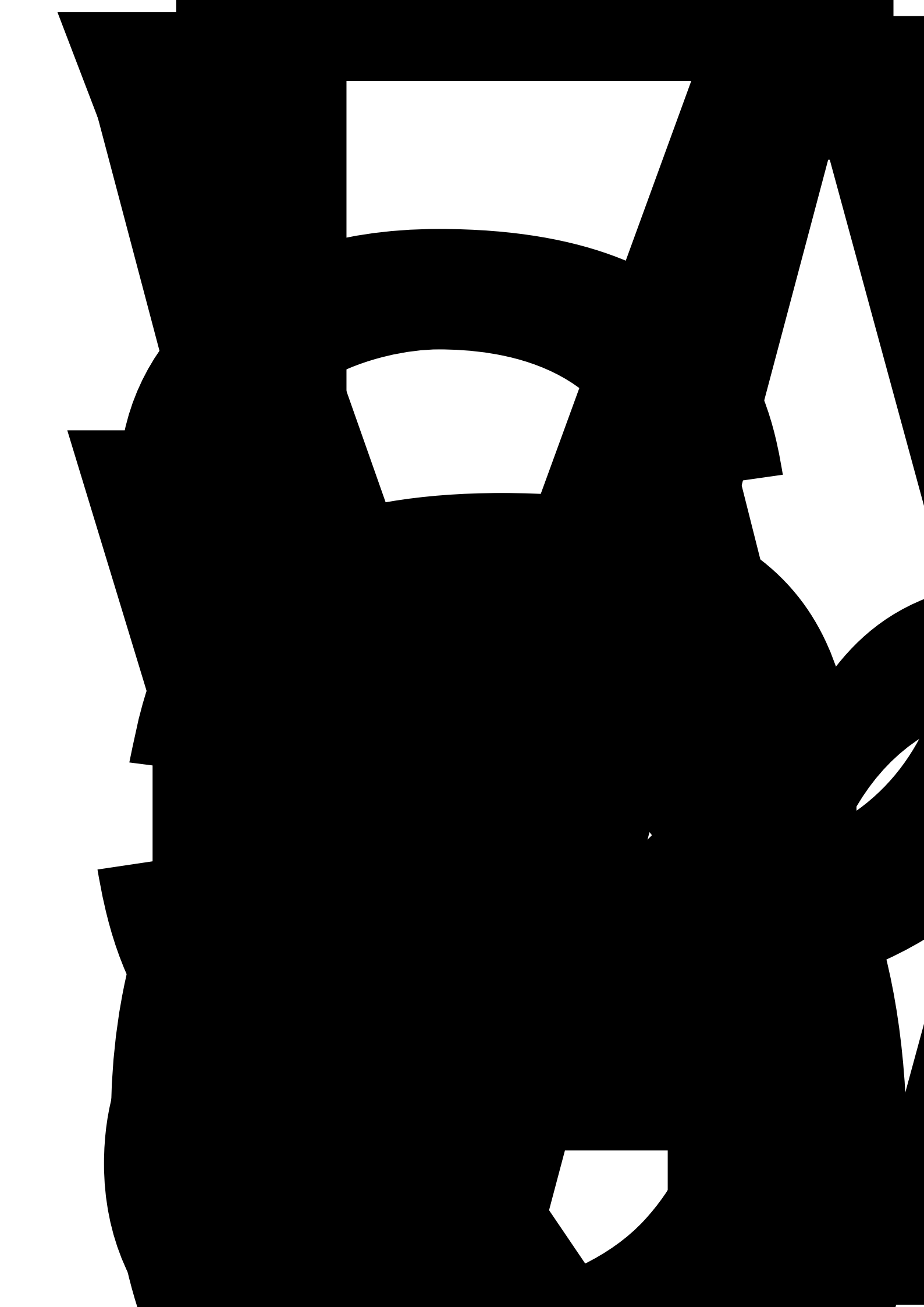










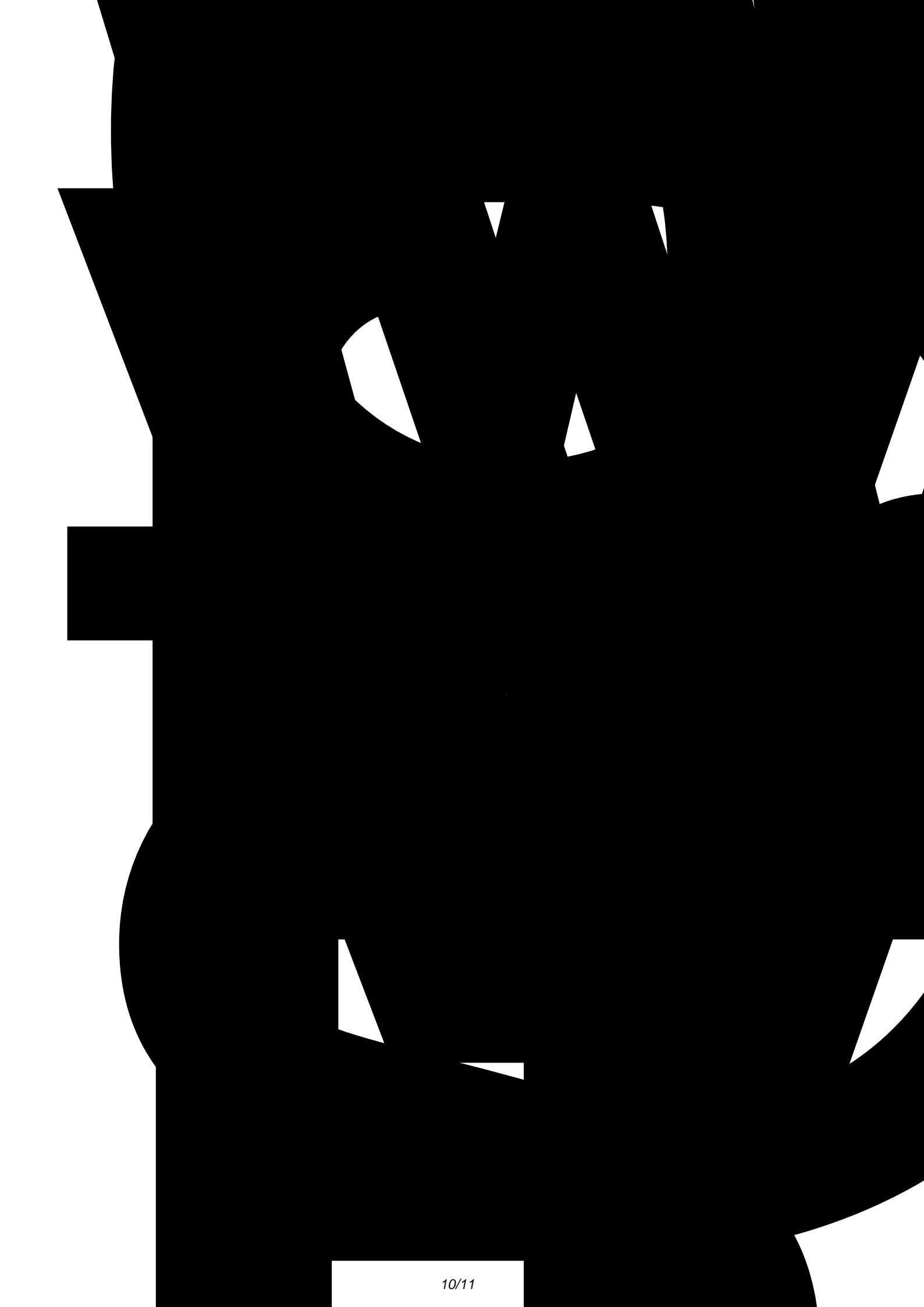












Melamp erwiedert dem Boas  
Wir glaubens, daß du nicht  
Doch willst du mich nicht  
Nach Wunsch der Menschen  
Mich liebet Hebe, die mir fällt g  
Ich hüte Haus und Hof rechtlich  
Auch du scheinst mich rechtlich  
Und mehr bedürft ich glücklich mache.  
Der Wolf umher herum tragt,  
Der Stelle vor dem Hund getragen,  
Sieht er des Hundes Hand abgeschabt,  
Und wird aus dem Hund zu befragen.

Mich dünkt, verzeih mir fällt die Ursach ein:  
Des Tages leg dich an die Kette;  
Aus Furcht, ich dich oder beissig seyn;  
Dafern ein Herr seinen Willen hätte.  
Was aber schmeichelt warm und still;  
Mein Herr besuche dich recht bring Trank und Speise.  
Der Wolf, der weiter nicht den Hund begleiten will,  
Sucht seinen Rückweg bald und dankt ihm für die Reise.

Nein! ruft er: auf der Welt ist nichts der Freyheit gleich.  
Sollt ich mir einen Stand, den sie nicht ziert, erwählen?  
Dem Weisen gilt sie mehr, als Thron und Königreich:  
Wenn ihm die Freyheit fehlt, so wird ihm alles fehlen.